

werden sie nicht jedermann ansprechen und anregen.

GOLDBRUNNER JOSEF, *Zeit für Gespräche. Schöpferische Schritte auf dem Weg zu sich selbst.* (127.) Herder, Freiburg 1975. Kart. lam. DM 13.80.

Es geht in dem Buch um Fragen des Menschen und der Kirche von heute. Der 1. Abschnitt ist der Versuch einer Hinführung zum Glauben, die von der persönlichen menschlichen Erfahrung ausgeht. Die Sorge um die Entwicklung in der heutigen Kirche spricht aus dem 2. Abschnitt. Man spürt den Ernst des Vf., der sich aber den Glaubensoptimismus bewahrt. Eine Auseinandersetzung mit einem Humanisten, Gott und Welt, Aktion und Kontemplation, Freiheit und Hingabe sind weitere Themen.

Das Buch ist in der Form des Gespräches geschrieben, wobei es nicht so sehr um ein intellektuelles Argumentieren geht, sondern um „Realisieren“. „Daß eine Anregung nicht nur verstanden, geprüft, abgelehnt oder angenommen wird, sondern daß dies alles sich auswirkt und den Partner verändert — das erst ist Realisieren, Verwirklichen. Das verlangt dauernd den Appell an die Freiheit und Verantwortung des Partners“ (6). Solche Anregungen zur Realisation können wohl nicht durch das Lesen vermittelt werden, sondern verlangen das persönliche Zeugnis und das lebendige Gespräch, zu dem das Buch eine Hilfe sein will.

Linz

Eduard Röthlin

REPGES WALTER, *Jesus: Christus, Gottessohn.* Gebete zu dem, den Markus verkündete. (168.) Patmos, Düsseldorf 1975. Kart. Snolin. DM 14.80.

Häufig hört man Klagen über Schwierigkeiten im Umgang mit der Hl. Schrift. In klösterlichen Gemeinschaften vollzieht sich

der Umstieg von asketischer Spiritualität auf ein Leben nach und aus dem Evangelium nur mühsam. Es fehlen praktische Handreichungen. Dieses Meditations- und Gebetbuch zum gesamten Text des Mk-Ev kann eine empfehlenswerte Anregung sein. Der Autor stellt uns seine Gebeterfahrungen mit dem Evangelium zur Verfügung. Über die häufig wiederkehrende und einfache Frage: „Wie soll ich dich, Jesus, verstehen?“ gelangen wir im Nachvollzug der Gebete in unmittelbare Christusnähe. Liebe und Anhänglichkeit kennzeichnen das Verhältnis des Autors zu Jesus Christus. Immer wieder sagt er uns, daß Gott anders ist, als wir ihn haben möchten. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß Gott auch unsere klischeehaften Glaubens- und Frömmigkeitsvorstellungen zerstört, wenn sie den Zugang zum Gott der Offenbarung verstellen. Am Ende der Meditation steht häufig eine behutsame Aufforderung zur Christusnachfolge. Kurze Hinweise beleuchten wie Blitzlichter, daß Evangelium niedergeschriebene tradierte Christusverkündigung ist, daß der Evangelist ordnend und gestaltend Hand anlegte, daß Christus aus nachösterlicher Sicht verkündet wird und gelegentlich erst die Kenntnis der Literaturgattung einen Text verstehen läßt.

Soweit gewiß ein wertvolles Werk. Einige Einschränkungen scheinen jedoch angebracht. Jedes Gebet wirkt leer, wenn der Ort, wo Liebe zu Gott gelebt werden kann und Tat werden soll, übersehen wird. Dies scheint hier durchwegs der Fall zu sein. Hier wird Christusnähe ohne Weltnähe und Weltgestaltung verkündet. So vermißt man auch die gemeinschafts- und kirchenstiftende Wirkung evangelischer Frömmigkeit. Fragwürdig erscheint außerdem die Deutung des Leids und des Kreuzes, da zu wenig deutlich wird, daß ihnen nicht automatisch erlösende Kraft zukommt, sondern nur insofern, als sich in deren Bewältigung Liebe äußert.

Linz

Alois Leitner

Fidelis- Druckerei

Buchdruck — Offsetdruck

Linz/Donau,
Kapuzinerstraße 38, Tel. 77 4 87

Druck und Versand der kirchlichen Drucksorten des Bischöflichen Ordinariates Linz.

Wir empfehlen uns den hochw. Pfarrämtern zur Herstellung aller Druckarbeiten für kirchliche und außerkirchliche Feiern.

Prompte Bedienung —
Saubere Ausführung